Berichtigung

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **20 (1910)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Menschen in vier selbst fünf Etagen übereinander, der Bewohner der untern Etage ist in seiner Ruhe sehr abhängig von dem Bewohner über ihm, und das schallende harte Treten mit festen Sohlen und Absätzen kann sich oft recht störend äußern. Indessen auch für die Straße selbst hat die Gummisohle entschieden Vorteile vor der Ledersohle. Die Natur hat unsern Fuß auf der Trittfläche mit einem Fettpolster versehen, um den Gang elastisch und leicht zu machen. Diese Möglichkeit wird durch die harte starre Ledersohle zum größtenteil aufgehoben und mit dem Schwinden der Elastizität leidet in einem gewissen Sinne die Sicherheit des Ganges. Das erkennen wir daran, daß wir auf glatten Wegen leicht gleiten und hinfallen, was selbst ein durch eingeschlagene Nägel mit größter Reibung versehener Stiefel nicht immer verhüten kann. Beschreiten wir dagegen einen solchen Weg mit einer Gummisohle, so gehen wir entschieden sicherer, und die Ursache ist mit in dem Umstand zu suchen, daß wir weniger fest auftreten und dadurch weniger abhängig von dem Boden sind. Der elastische Gang ist auch für den Körper entschieden der bessere, der Körper wird weniger erschüttert, was besonders für die Frauen vorteilhaft ist. Außerdem schützt die Gummisohle mehr als die Ledersohle vor dem Einfluß eines kalten und feuchten Bodens, ohne daß die Ausdünstung des Fußes selbst leidet, da ja nicht der ganze Fuß, sondern nur die Sohle mit Gummi bekleidet sein soll. Allerdings ist gegen die Gummisohle der Einwand erhoben, daß sie weniger dauerhaft sei als die Ledersohle; ob das aber wirklich zutrifft, ist recht fraglich und wenigstens bei der Benutzung im Zimmer kann eine Gummisohle viele Monate brauchbar bleiben, weil hier auf der glatten Holzfläche und den Bodendecken ihre Abnutzung eine sehr geringe ist.

Berichtigung. Auf Seite 56 der letzten (Mai)-Nummer unserer Annalen ist in der Korrespondenz von C. Kaiser in Langensalza der homöopathische Arzt in Kutzleben irrtümlicherweise Dreischer genannt worden, währenddem er Fischer heißt, was wir hiermit nachträglich berichtigen wollen. (Die Red.)

Korrespondenzen und Heilungen.

London, 12. März 1910.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Am 17. Januar, also vor etwas weniger als 2 Monaten, konsultierte ich Sie brieflich wegen meiner Frau, die seit mehr als einem Jahre an **chronischer Blinddarmentzündung** litt und welche, nach der Ansicht mehrerer allopathischer Aerzte, welche sie behandelt hatten, unbedingt operiert werden sollte.

Da meine Frau sich nicht zu dieser Operation entschließen konnte und ich von einem Bekannten auf die Sauter'sche Heilmethode aufmerksam gemacht worden war, so wandte ich mich an Sie, geehrter Herr Dr., Sie um Rat und Hilfe bittend.

Sie verordneten zunächst folgende Kur: 1. Täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas trinken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 2 und 1 Korn Organique 1 in der dritten Verdünnung. 2. Morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Organique 3 trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1 nehmen und bei Verstopfung, abends noch 5—6 Korn Purgatif Vegetal hinzufügen. 3. Bei Schmerzen